



WAS WALD BEDEUTET: Kinder auf der philippinischen Insel Mindanao übernehmen im Aufforstungsprojekt von Life-Giving Forest Verantwortung für einen selbst gepflanzten Baum. Der Setzling trägt dann den Namen des jeweiligen Kindes. Fotos: Adler

**Gewinner Nummer drei:** Die Wissenschaft. Auf den Philippinen wurde jahrzehntelang der Urwald ausgebeutet, nach Brandrodungen entstanden etliche Palmölplantagen. „Erkenntnisse über das Aufforsten sind aber kaum vorhanden“, so Benedikt Adler. Allein auf den Philippinen gibt es über 3 000 Baumarten – über sie ist nur wenig bekannt. Für die Waldbewirtschaftung ist jedoch das Wissen über ihr Wachstum extrem wichtig. „Wir haben bedrohte, einheimische und im Sumpf natürlich vorkommende Urwaldbäume wie Yakal, Lauan oder Narig gepflanzt – bewusst also nicht ausländische Plantagenbäume wie Falcatia oder Gimelino“, berichtet der Student. Zwei Drittel des Projektareals seien versumpft und wirtschaftlich unbrauchbar. „Der halbseitig gelähmte Johnray protokolliert für die Forschung monatlich das Wachstum ausgewählter Bäume“, so Adler weiter. Auf den Philippinen schießen die Bäume teilweise

etwa zehnmal schneller als in Deutschland in die Höhe. Damit die Setzlinge nicht im Wasser ertrinken, werden sie in Reissäcken gepflanzt – ein Tipp eines Bauern aus der Region.

**Gewinner Nummer vier:** Die Bewohner der Region um die über 70 000 Einwohner starke Gemeinde San Francisco. Um auch die Dorfbewohner und Kinder zu erreichen, entsteht im Projekt ein Umweltbildungszentrum. „Kinder erfahren hier, wie auf Wurmbeeten Abfälle zu Dünger werden, was Mülltrennung, Umweltschutz, sauberes Wasser und Wald bedeuten. Hierzu gehört nun auch die Verantwortung für einen selbst gepflanzten Baum, der den Namen des jeweiligen Kindes trägt“, erzählt Benedikt Adler. Es werde zudem ein befestigter Walderlebnispfad gebaut, der es sogar Rollstuhlfahrern ermöglicht, den

heranwachsenden Wald interaktiv und mit allen Sinnen zu erfahren. „Auf den Philippinen kann man in den meisten Gebieten nicht einfach wie in Deutschland einen Waldspaziergang machen. Der noch erhaltene Regenwald ist abgelegen und oft nur schwer zu erreichen“,

weiß Adler.

**Gewinner Nummer fünf:** Das Projekt-Team selber. Es gewinnt zunehmend an gutem

## Nachhaltige Rohstoffe für Behindertenschreinerei

Ruf, kann weitere Projekte planen, wie den Anbau von Kaffee, Kakao und Zitronengras, aus dem sich etwa ätherische Öle gewinnen lassen.

Wer bei Life-Giving Forest mitwirken oder spenden will, ist dort willkommen. Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.life-giving-forest.de](http://www.life-giving-forest.de). Die Rufnummer lautet (01 78) 5 06 82 15, die Mail-Adresse: [info@life-giving-forest.de](mailto:info@life-giving-forest.de).